



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dr. Eduard Young's Klagen oder Nachtgedanken

nebst einigen andern Seiner Werke

Young, Edward

Leipzig, 1799

Nachschrift.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50259](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50259)

den zu thun, als er ohne den Fluch der Vernunft, der gemisbrauchten Vernunft, zu thun vermögend wäre. Folglich steckt in dem Worte, Centaur, gar keine Satyre, sondern vielmehr die liebreichste Erinnerung. Und wie man sich vormals einbildete, daß in gewissen Wörtern eine zauberische Gewalt über böse Geister selbst läge; so möchte die Meynung wiederum Statt finden, wenn die Absicht der gegenwärtigen Briefe, nach dem Wunsche aller Redlichen, gelingen, und die häßliche Natur des Centaurs durch den Namen ausgetrieben werden könnte. Sollte diese glückliche Begebenheit sich wirklich zutragen, so würden diese Blätter in dem Leben aller derer leben, welche sie befehret hätten. Und wenn das geschieht, o Bolingbroke! und ihr, seine abgöttischen Anbeter! was ist alsdann hiergegen jene eitle Unsterblichkeit, welche die niedrigsten Schriftsteller sich wünschen, und welche die vorzüglichsten kaum erlangen können. Lob ist ein Irrthum, wo Vergebung eine Gnade ist; und Vergebung ist eine Gnade für die herrlichsten Talente, wann sie schlecht angewandt werden. Anstatt daß sie dem rechtschaffenen und würdigen Manne gefallen sollten, reizen sie ihn vielmehr zum Zorne, indem sie ihn in die unangenehme Nothwendigkeit, und in die sich selbst widerstreitende Gemüthsverfassung setzen, daß er den Schriftsteller bewundern, und den Menschen tadeln muß. Und dies ist gewissermaßen, ebenso, als wenn man den Nero wegen seiner Geige hätte bewundern wollen, da seine prächtige Residenz durch seinen eignen Unsinn in lichten Flammen stand.

Ich bin, mit dem aufrichtigsten Herzen,
mein theuerster Freund,
der Ihrige.

Nachschrift.

Ich habe Ihre Einwürfe empfangen, und bin Ihnen dafür verbunden. Ich glaube, jeder verständiger Leser wird Ihrer Meynung seyn. Alles, was ich zur Mildertung Ihres Urtheils sagen kann, ist dieses. Wer sich

vornimmt, unserm lachenden Zeitalter Sittenlehren zu predigen, und sich nur eine ganz mäßige Anzahl Zuhörer wünscht, der muß Gewicht genug haben, um auf die Ernsthaften Eindruck zu machen; aber auch Leichtsinigkeit genug, um jene wollüstigen Ohren zu fangen, welche, wenn man sie nicht mit jener Feder kitzelte, so dicht verschlossen bleiben würden, als ihre albernen Herzen gegen die Tugend sind, wenn gleich ein Engel den Lehrstuhl bestiege.

Ich weiß, Sie sind für Ihres Freundes Ehre so zärtlich bekümmert, daß Sie, wegen der Vermischung des scherzenden Leichtsinnes mit dem feyerlichen Ernste in diesen Briefen, besorgen, der Verfasser möchte sich dadurch der Critik oder dem Gespötte Preis geben. Allein wie ist es wohl möglich, über eine so fürchterlich-vermischte Materie, als die Wege des Menschen sind, zu schreiben, ohne von den widersprechendsten Regungen empört zu werden? da seine Thorheiten so phantastisch-unvernünftig, so possierlich-ungereimt; da seine Fähigkeiten zur Tugend und Glückseligkeit so edel; da seine Laster so ärgerlich; und ihre Folgen so bejammernswürdig sind. — Ich habe ein so ernstliches Verlangen, ihn aus dem Traume, worin er auf dem Rande des ewigen Verderbens schlummert, zu erwecken, daß, wofern es auf keine andere Weise geschehen kann, als auf Unkosten meiner eigenen Ehre, und durch mein eigenes Possenreißen, (wie er es vielleicht nennen wird,) daß ich mich freue, so tief zu fallen. Wenn er nur mit mir über sich selbst lachen will, so mag er immerhin, nach seinem Belieben, über mich lachen. Es ist nicht sein Lob, sondern sein Heil, was ich suche. Besserung ist der Endzweck, den ich vor Augen habe. Wenn man sich diesen Endzweck nicht vorsetzt, (und hat ihn wohl der Viscount *) sich vorsetzen können?) so ist aller Tadel bloße Bosheit, und alles Predigen bloßes Gewäsch; und ein Cicero, ein Bolingbroke, und ein Papagoy, sind berechtiget, gleich-

*) Lord Bolingbroke.

viel Hochachtung und Lob von uns zu fordern. Wollen wir, mein Freund! von den Menschen richtig urtheilen? Laßt uns nicht fragen, was, sondern warum sie dieses oder jenes gethan; sonst wird uns ihr Charakter noch stets verborgen bleiben. — Jedoch ich besorge, daß ich Sie, gegen meinen eigenen Vortheil, zu richtig von den Menschen denken lehre; ich muß Ihnen wohl Gelegenheit zu einiger Parteylichkeit lassen, zum Besten

Ihres

ergebensten Dieners.

Noch ein Wort erlauben Sie mir zu sagen. Der Centaur ist von Griechischer Abkunft, und stammet von einem Worte her, welches so viel, als anspornen, bedeutet. Möchte er doch meiner Absicht gemäß ein Sporn zur Tugend werden; und am meisten bey mir selbst! Möchte ich mich doch vor meiner eigenen Feder scheuen, und den Rath, den ich gebe, selbst annehmen! Nur so kann ich versichert seyn, daß ich etwas gutes stifte; nur so kann ich, ohne des Lesers Erlaubniß, kühnlich sagen, daß ich nicht umsonst geschrieben. Ist nicht dies ein neues Mittel, durch das Schreiben einigen Nutzen zu schaffen; und ein Mittel, das auch dem gemeinen Wesen keine geringen Dienste leisten würde, wenn nur alle unsere Scribenten es brauchen wollten. Alsdann würde ihre Menge nicht so viel Unheil in demselben verursachen; und die halbe Nation (welch eine selige Veränderung!) würde sowohl nach Tugend, als nach Ruhm streben. Ja, dies könnte auch eine Art von Rechtfertigung für jene Feder-Helden, jene zu hitzigen Patrioten, seyn, die sich unerschrocken vor ihrer eignen Gefahr mit dem Muth eines Curtius, zum Besten ihres Vaterlandes, in den Buchladen hineinstürzen, und darin umkommen.

Vincit amor patriae, laudumque immensa cupido.

Virg.